

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtkassette Nr. 12 — Sächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postkassentonto: Dresden 33 827

Verantwortlicher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbjährlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingiechhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtswald, Schmiltz, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele
Verantwortlich: A. Rohrlapper

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7zeilige 35 mm breite Petitzeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“

Abbestellen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 254

Bad Schandau, Sonnabend, den 29. Oktober 1927

71. Jahrgang

Für eilige Leser.

* Der Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges wird in Bayern in diesem Jahre am 13. November begangen werden. Er fällt in kirchlichen Veranstaltungen. Die öffentlichen Gebäude werden mit Trauerfahnen behangen, und in den Schulen wird auf die Bedeutung des Gedenktages hingewiesen werden.

* Der polnische Gesandte Dłuski hat gestern nachmittag Dr. Stresemann aufgesucht, um nähere Informationen über die Stellung des Reichskabinetts zur Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen zu erhalten. Bekanntlich hängt diese nur noch von der Rückkehr des Reichstanzlers ab.

* In mehreren galizischen Kreisen wurden in letzter Zeit zahlreiche Wölfe beobachtet, die am hellen Tage die Viehherden überfielen. In der Gegend von Morszyn wurden mehrere Pferde in unmittelbarer Nähe der Bauernhöfe von den Wölfen zerrissen. Menschenverluste sind bisher noch nicht bekannt geworden.

* Der bulgarische Ministerpräsident Ciaptschew eröffnete gestern die Tagung der Sobranje. Er verlas an Stelle des Zaren die Thronrede. Als wesentliche Punkte sind hervorzuheben die Betonung guter Beziehungen Bulgariens zu allen Staaten und der Ausdruck der Hoffnung, daß der Völkerverbund neue Anleihenwünsche Bulgariens berücksichtigen werde.

Auswanderung nach Südwest?

Von Dr. Walter Hagemann.

Südwest ist in den letzten Jahren durch eine schwere wirtschaftliche Krise hindurchgegangen. Nach der Besetzung durch die südafrikanischen Truppen drückte die mangelnde Absatzmöglichkeit für Vieh die Fleischpreise auf einen Bruchteil des Vorkriegsstandes herunter. Hunderte von Farmern mußten ihr Besitztum verlassen und in die Minen gehen, andere hielten sich nur durch rechtzeitige Umstellung auf die Milchwirtschaft. Verloren gingen auch jene Besitzungen, welche die 1919 ausgewiesenen Deutschen zurückließen und meist unter ihrem Wert an den Höchstbietenden verkaufen mußten. Diesem bedauerlichen Wirtschaftsrückgang wurde endlich ein Riegel vorgeschoben, als die Neueinwanderung von Deutschen wieder freigegeben und im vergangenen Jahre den Südwesafrikanern in Gestalt des Landesrates ein Aufsichtsrat und Sprachrohr für ihre Wünsche gewährt wurde.

Der Etat des Rechnungsjahres 1926/27 weist einen Ueberschuß von 67 000 Pfund Sterling auf, und trotz der scharfen Kritik, die von deutscher Seite an dem Jahresbericht des Administrators geübt wurde, ist doch ein Fortschritt gegenüber früheren Jahren unverkennbar. Die Ausfuhr von farmwirtschaftlichen Erzeugnissen ist wesentlich gestiegen, ebenso hat sich die Zahl der Kinder gegenüber 1914 verdreifacht. Die Zucht des hochwertigen Karakulschafes macht ebenfalls große Fortschritte. Die Viehzucht ist ja das Rückgrat der Landwirtschaft in Südwest.

Der Bergbau befindet sich gegenwärtig in einer schweren Krise. Zehn Jahre lang sind die Ausgaben von Südwest fast ausschließlich von den Einnahmen aus der Diamantenindustrie bestritten worden, und diese bildet mit ihren 7000 Arbeitern den volkswirtschaftlich wichtigsten Teil des Landes. Diese Industrie, die mit den Diamantenunternehmungen Südafrikas in Produktionsgemeinschaft steht, ist von den unkontrollierten Lichtenburger Diamantenfunden auf das schwerste getroffen worden. Unzweifelhaft liegt im Bergbau die Zukunft von Südwest, scheinen doch die Kupfer- und Diamantenvorräte unerschöpflich zu sein. Aber beherzigenwert sind die Worte des Administrators im Winthuter Landestat: „Der Bergbau ist großen Wechselfällen ausgesetzt. Bleiben wir auf ihn allein angewiesen, so geht es uns wie einem Manne, der einmal zu viel und einmal gar nichts zu essen hat. Wir haben also die Pflicht, die Blüte eines neuen Wirtschaftszweiges vorzubereiten, der Farmwirtschaft.“

In Südwest herrscht ein bedenkliches Ueberangebot an weißen Arbeitskräften. In den Diamantenminen sind mehrere hundert weiße Arbeiter entlassen worden, deren Unterbringung in dem dünnbesiedelten Lande bereits Schwierigkeiten macht. „Arme Weiße“ sind in großer Zahl aus Südafrika ins Land gekommen und haben die meisten Stellen besetzt, die früher von unbemittelten Deutschen ausgefüllt wurden. Nun beginnt in letzter Zeit die deutsche Einwanderung zuzunehmen, allein im letzten Jahre sind 750 Reichsdeutsche ins Land gekommen. Es wäre gewiß politisch wünschenswert, der burschen Masseneinwanderung eine deutsche entgegenzusetzen — wenn sie nur möglich wäre. Zunächst ist der Burs mit seinen primitiven Ansprüchen dort lebensfähig, wo der Reichsdeutsche verhungern muß, ferner hat er die Orts- und Sprachkenntnis voraus. Die großen Firmen beziehen ihre Angestellten unmittelbar aus Deutschland oder stellen landeskundige Einheimische an. Der Farmer macht die Arbeit mit seinen schwarzen Knechten meist allein, und die Einstellung weißer Farmknechte ist bei den Landesverhältnissen vorläufig kaum denkbar. Die Großfarmen, welche Volontäre einstellen, sind an den Fingern zu zählen, beträgt doch die Gesamtzahl aller deutschen Farmen kaum 750! „Einwanderer, die nur ihre gesunden Arme mitbringen, können wir nicht brauchen“, das ist die übereinstimmende Ansicht aller Südwester.

Der Machtkampf in Rumänien

Rumänien in Belagerungszustand.

Vertrauenserklärung für die Regierung.

Da der direkte Verkehr mit Rumänien gesperrt ist, herrscht eigentlich Unklarheit darüber, wie die Verhältnisse nun liegen.

Trotz mehrfacher amtlicher Beruhigungsversuche über die ausländischen Gesandtschaften kann es keinem Zweifel unterliegen, daß schwere, vorläufig anscheinend noch nicht in offene Unruhen ausgelaufene Machtkämpfe das Land durchtoben. Aus dem zunächstliegenden Belgrad hört man, daß über ganz Rumänien der Belagerungszustand verhängt worden ist. In Belgrad zweifelt man nicht daran, daß die Bewegung zugunsten des Prinzen Carol sich ausbreite. Ministerpräsident Bratianu hat zahlreiche Truppen aus der Provinz rund um die Hauptstadt versammelt. Man befürchtet, daß Bratianu den Präsidenten der nationalen Bauernpartei, Maniu, der in so scharfer Weise im Parlament gegen den Ministerpräsidenten aufgetreten ist, verhaften lassen wolle.

In der Kammer nahm in einer ausführlichen Rede Ministerpräsident Bratianu zu der Verhaftung des früheren Staatssekretärs Manoilescu und zu der Lage in Rumänien Stellung. Bratianu führte u. a. aus: Die nationale Einheit, die territoriale Unantastbarkeit und die Krone sind ein Erbgut, das den Generationen zugeht, aber über das sie nicht verfügen können. Wer versucht, dieses Erbgut zu vernichten, ist ein Feind des Staates. Wer durch irgendwelche Mittel versucht, dem gesetzmäßigen Herrscher die Krone vom Haupt zu nehmen, ist daher ebenfalls ein Feind des Staates. Diejenigen, die versuchen, durch eine Volksabstimmung oder Parteibildung oder auf andere Weise eine gesetzmäßige und endgültig festgelegte Regierung umzustößeln, begehen eine Handlung, die an den gesetzlichen Autoritäten zerschellen wird.

Carol hat keine Ansprüche.

Der Verzicht des früheren Prinzen Carol, fuhr Bratianu fort, war ordnungsmäßig und die Thronbesteigung König Michaels unter einer Regentschaft gesetzmäßig vollzogen. Es gibt also keine gesetzmäßige Möglichkeit, auf diesen Verzicht zurückzukommen. Man kann auch feststellen, daß die Kundgebungen Carols in der öffentlichen Meinung Rumäniens keinen Widerhall gefunden haben. Man bringt dem Zwischenfall lediglich ein auf Neugierde beruhendes Interesse entgegen.

Der Abgeordnete Wirtu protestierte gegen die Verhaftung Manoilescus und verlangte Regelung des Falles vor einem Zivilgericht anstatt einem Militärgerichtshof. Er fordere den Ministerpräsidenten auf, zurückzutreten, damit die dynastische Frage auf gesetzlichem Wege gelöst werden könne.

Im Senat wurde von General Avarescu, dem früheren Ministerpräsidenten, eine Erklärung verlesen, wonach die Volkspartei gegen die ungesetzliche Verhaftung des Staatssekretärs Manoilescu Protest erhebt, da die

In dem Kampf zwischen dem burschen und deutschen Bevölkerungselement um die Vorherrschaft in Südwest wäre eine Verstärkung der deutschen Front hoch willkommen. Fast zehntausend Deutsche haben bekanntlich nach der südafrikanischen Besetzung das Land verlassen müssen, und die neue Landesregierung fördert mit allen Mitteln die burschen Siedler, welche mit circa 10 000 heute den ansässigen Deutschen zahlenmäßig nahezu gleich sind. Nachdem im vergangenen Jahre auf demokratischer Grundlage ein Landestat geschaffen worden ist, dessen Rechte allmählich weiter ausgebaut werden sollen, ist es eine Lebensfrage für das Deutschtum, die bisherige Stimmenmehrheit zu behalten. Nun braucht zur Erwerbung des Bürgerrechtes heute ein Nichtbrite in Südafrika und nunmehr auch in Südwest fünf Jahre, ein Engländer dagegen nach den geltenden Bestimmungen nur ein Jahr. Vorläufig kann also selbst eine starke deutsche Zuwanderung an der Vererbung des Zahlenverhältnisses zwischen Deutschen und Buren nichts ändern. Leider würde es auch der südafrikanischen Verwaltung nicht schwer fallen, zur Beeinflussung des Stimmenverhältnisses einige Tausend Buren mehr aus dem benachbarten Südafrika über die Grenze kommen zu lassen und dadurch die deutsche Position hoffnungslos zu gestalten. Das ist um so betrübender, als heute in vielen inneren Verwaltungsfragen, so bezüglich der Häfen, Eisenbahnen und Verkehrsstraßen eine durchaus südafrikanische Politik verfolgt wird. Ein Anschluß Südwests an Südafrika, der von den Südafrikanern ebenso dringend verlangt wie von den Deutsch-Südwestern abgelehnt wird, würde zweifellos für Südwest die größten wirtschaftlichen Schäden nach sich ziehen, würde doch Südwest eine fünfte, kleinste Provinz werden, während es heute seine Angelegenheiten noch in gewissem Sinne selbständig verwalten kann. Leider werden sich die deutschen Südwester

Regierung keinen Haftbefehl hatte und Manoilescu auch nicht auf frischer Tat betroffen wurde. (Manoilescu war bekanntlich der Agent des Prinzen Carol.)

In der Kammer wurde nach der Erklärung des Ministerpräsidenten Bratianu eine Vertrauenserklärung für die Regierung angenommen.

Wie ein Budapester Mittagsblatt aus Maria-Theresiopel meldet, haben drei Flugzeuge mit rumänischen Abzeichen die Stadt überflogen und etwa fünf Kilometer von der Stadt entfernt eine Landung vorgenommen. Nach kurzer Zeit fuhren die Flugzeuge ihren Flug in westlicher Richtung fort. In der Stadt glaubt man, daß es sich um rumänische oppositionelle Politiker handelt, die aus Rumänien geflüchtet sind.

Nach einer Havasmeldung aus Bukarest, werden die Oppositionsparteien in der Affäre Manoilescu keinen gemeinsamen Protestschritt unternehmen. Die Anlage in dem in nächster Zeit beginnenden Prozeß gegen Manoilescu wird der königliche Kommissar Oberst Carapancea führen. Wie die Chicago Tribune aus Bukarest meldet, haben sämtliche Garnisonen in Transilvanien Mobilisierungsbefehle für den 1. November erhalten. In diesem Tage wollen bekanntlich die Anhänger Carols ihre Nationalversammlung abhalten.

Die Vorgänge in Rumänien werden von der französischen Presse mit einem Eifer und einer Leidenschaftlichkeit verfolgt, als ob es sich um innerfranzösische Vorgänge handele. Trotz der Sympathien für Carol, ist jedoch die führende französische Presse der Auffassung, daß ein Hervortreten Carols die bedenklichsten Folgen haben könnte. Man glaubt nicht daran, daß ihm Erfolge beschieden sein würden, da die starke Persönlichkeit Bratianus in Paris nicht unterschätzt wird. Der Temps betont heute, daß Bratianu die Lage vollkommen beherrsche und daß, solange er am Ruder bleibe, das politische Gleichgewicht in Rumänien nicht gestört werden würde. Der Temps sieht in dem Vorgehen der Opposition in erster Linie ein politisches Manöver gegen die Innenpolitik Bratianus.

Einbruch in die Wohnung Carols in Paris.

Paris, 28. Oktober. In der Pariser Wohnung des früheren Kronprinzen Carol wurde in dessen Abwesenheit ein Einbruch verübt, bei dem lediglich politische Schriftstücke entwendet wurden, darunter eine Liste mit Namen rumänischer Politiker, die in der letzten Zeit dem Prinzen Besuche abgestattet hatten. Der Einbruch wird auf politische Beweggründe zurückgeführt. Die Vorgeschichte der Dokumentenentwendung klingt mysteriös. Der Diener des Prinzen, ein Rumäne, erklärte, er sei vor etwa 8 Tagen von einer fremden Frau auf der Straße eingeladen worden, mit ihr den Abend zu verbringen. Er sei der Einladung gefolgt. Am nächsten Morgen sei er in seinem Bett erwacht, ohne zu wissen, wie er nach Hause gekommen sei und ohne sich an die Ereignisse des Vortages erinnern zu können. Die Polizei vermutet, daß der Diener betäubt worden ist. Man glaubt, daß die Verhaftung Manoilescus mit dem Dokumenten Diebstahl in der Villa Carols im Zusammenhang steht.

vorläufig darauf beschränken müssen, den gegenwärtigen Zustand unter allen Umständen aufrecht zu erhalten und den südafrikanischen Absichten jeden gesetzlich erlaubten Widerstand entgegenzusetzen.

Die Hygiene der Milch liegt in der Gewinnung!



STEHT UNTER STÄNDIGER STALLKONTROLLE.